

Pressemitteilung vom 9. Februar 2015



„Auch wir sind das Volk.“

Neue Deutsche Organisationen formulieren Forderungen an das Einwanderungsland und wollen eine Reform der Integrationspolitik

Unter dem Titel „**Deutschland – neu denken. 1. Bundeskongress der Neuen Deutschen Organisationen**“ trafen sich am Wochenende erstmals rund 80 Initiativen aus ganz Deutschland, die von Menschen der zweiten und dritten Einwanderergeneration angestoßen wurden. Die Kongressteilnehmer formulierten 13 Thesen (siehe Anhang). Unter anderem fordern sie von der Politik nicht nur ein Bekenntnis zum Einwanderungsland, sondern auch zur Einwanderungsgesellschaft, schließlich sei die deutsche Bevölkerung von Einwanderung geprägt.

„Es gibt immer mehr Initiativen, die klarstellen wollen, dass Deutschsein mehr ist, als deutsche Vorfahren zu haben“, sagt Ferda Ataman vom Verein *Neue deutsche Medienmacher*, der den Bundeskongress organisiert hat. Zwar knüpfen die „Neuen Deutschen Organisationen“ an die jahrzehntelange Arbeit von Migrantenselbstorganisationen und Ausländerbeiräten an, doch sie unterscheiden sich in zwei Punkten: „Sie betonen ihre Zugehörigkeit zur Gesellschaft bereits im Namen und definieren sich nicht mehr ethnisch“, erklärt Ataman.

Gemeinsam haben die rund 180 Teilnehmenden auch über ein Umdenken in der Integrationspolitik diskutiert. „Statt einer Integrationspolitik, die sich auf Migranten und ihre Nachkommen konzentriert, brauchen wir eine Gesellschafts- und Teilhabepolitik für alle“, erklärt Farhad Dilmaghani, Vorsitzender von *DeutschPlus – Initiative für eine plurale Republik e.V.* „Dort wo Diskriminierung und Rassismus die Chancengleichheit einschränken, müssen wir auch die Mehrheitsbevölkerung adressieren.“

Vom Bundeskongress sei ein klares Signal ausgegangen: „Auch wir sind das Volk“ sei der am häufigsten zitierte Satz gewesen. „Mit anderen Worten: Wir sind da, wir sind deutsch und wir wollen mitentscheiden“, so Dilmaghani. „Deswegen wollen wir uns zukünftig auch stärker auf Bundesebene organisieren. Dafür brauchen die Neuen Deutschen Organisationen deutlich mehr Unterstützung.“

„Die Perspektiven von People of Color sind in Parteien, Parlamenten, Behörden und Bildungsstrukturen unterrepräsentiert“, sagt Tahir Della, Vorstandsmitglied der Initiative *Schwarze Menschen in Deutschland (ISD)*. „Es wird höchste Zeit, das zu ändern. Notfalls muss man auch über Quoten diskutieren.“

„Egal ob man findet, der Islam gehört zu Deutschland oder nicht – Fakt ist: Die Religionsfreiheit gehört zu Deutschland und damit das Recht der Muslime und aller Religionsgruppen, ihren Glauben zu leben“, sagt Leila Younes El-Amaire von der

Amtgericht Berlin-Charlottenburg VR 28575
Finanzamt für Körperschaften I
Steuernummer 27/673/53682

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE37370205000001301400
SWIFT/BIC BFSWDE33XXX

Neue deutsche Medienmacher e.V.
gemeinnütziger Verein
Geschäftsstelle:
Goltzstraße 39 - D 10781 Berlin
T +49-30-219 17 421
M info@neuemedienmacher.de
W www.neuemedienmacher.de

Initiative *JUMA - Jung, Muslimisch, Aktiv*. „Wenn man sich die Berichterstattung in Deutschland anschaut, könnte man tatsächlich Angst vor einer Islamisierung bekommen. Hier sind die Journalisten gefragt, ein realistischeres Bild der Gesellschaft zu prägen.“

Hintergrund zur Veranstaltung: Der 1. Bundeskongress der Neuen Deutschen Organisationen in Berlin wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stiftung Mercator sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration unterstützt. (Siehe auch Teilnehmer-Liste, Übersicht der Forderungen und Programm im Anhang.)

Ansprechpartner und Kontakt:

- Tahir Della, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland
- Farhad Dilmaghani, DeutschPlus
- Leila Younes El-Amaire, JUMA – Jung, Muslimisch, Aktiv
- Ferda Ataman, Neue deutsche Medienmacher